Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 51.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 22. December 1825.

Weihnachts-Freude.

Seht und hört den tollen Knaben
Auf dem Christmarkt, wie er schreit:
Alles, Alles, will er haben,
Weil ihn Alles hoch erfreut.

Hier behelmte, blanke Ritter,
Dort das Lämmchen schmuck und kraus,
Hier des Säbels Flamm' und Flitter,
Dort den Garten und das Haus.

Kaufen soll der liebe Vater
Bald die Peitsche, bald das Pferd;
Bald die Kirche, das Theater,
Bald die Windmühl' er begehrt.

Pfefferkuchen, Trommel, Wagen,
Und Nußknacker wunderlich,
Licht und Leuchter ihm behagen,
Alles wählt und wünscht er sich.

Hansemann und Türk' und Affen,
Wachsstock, Blech- und Zuckerwerk,
Kann nicht satt er sich begaffen,
Als des Wunsches Augenmerk.

Elephant, Trompeter, Tiger,
Hirt und Heerd' und Schäferei'n,
Und von Blei die Schaar der Krieger,
Wären sie doch, wünscht' er, mein.

Doch dem Vater ist's ein Leiden,
Denn er ist ein armer Mann;
Fast will's ihm das Herz abschneiden,
Daß er nichts ihm kaufen kann.

Und er eilt mit seinem Knaben
Heim, nicht länger anzusehn,
Wie mit Bürden voll von Gaben
Reiche Leute heimwärts gehn.

Traurig sieht mit seinem Weibe
Er den armen Jungen an;
Aber der zum Zeitvertreibe
Bald ein Spielwerk sich ersann.

Eine Düt' aus einem Winkel
Holt statt eines Helmes er,
Setzt sie auf mit keckem Dünkel,
Als wenn er ein Ritter wär'.

Und zum Schwerte wird die Elle
Seiner Mutter, und ein Pferd
Hat er aus der Ofenhölle
Schnell sich selber einbeschert.

So, bald Held und bald Trompeter,
Tambour, Offizier, Soldat,
Geht er, oder Schildwacht steht er,
Und sein lust'ges Spiel er hat.

Bald als Müller trägt statt Säcke
Polster er zur Mühle schwer,
Bald als Hirte treibt er Böcke,
Küh' und Kälber vor sich her.

Oder gar wohl, gleich den Thieren,
Die er auf dem Christmarkt fand,
Rennet er auf allen Vieren
Selbst sich Bär und Elephant.

Und es sehen's Mutter, Vater,
Freudig horchend, schauend an,
Was kein irdisches Theater
Ihnen schöner geben kann.

Also lebt in frohen Herzen,
Lebt in Kindern eine Welt,
Die euch über alle Schmerzen
Unerfüllter Wünsche stellt.

Also schaffet sich Weihnachten
Selbst ein kindliches Gemüth,
Gaben den nicht glücklich machten,
Dem kein Glück im Herzen glüht.

Drum am heil'gen Weihnachtskinde
Kräftigt Euern Muth und Sinn;
Denn es wird, so heißt's, dem Kinde
Nur der Himmel zum Gewinn.

Der Bräutigam kommt.

(Fortsetzung.)

Warboth läßt die Blumen nicht holen — dachte Mariane, und ich habe so emsig Tag und Nacht daran gearbeitet; freilich mag er bei seiner Bewerbung um Rosalien jetzt alles Andere vergessen. — Arme Mariane! seufzte sie, hier im Hause bin ich um die Stunde seines Besuchs beneidet, und mir war sie vielleicht nur eine Aussaat zu Thränen. —

Es klopfte. Aufgeschreckt rief sie herein, und Fräulein Flatt erschien.

Ist's erlaubt? fragte sie eintretend; mein bestes Marianchen, ich komme mit einer recht herzlichen Bitte an Sie. Sehen Sie, da mich der Himmel mit der Ankündigung des Bräutigams gemeint, und man den höhern Rathschlüssen sich fügen muß, so ist nun meine Hochzeit, die sehr klein und still (erwähnte sie vorbeugend einer Einladung) seyn wird, herangenaht, und Sie, meine Beste, ersuche ich, mir den Brautkranz zu binden, den ich der Sitte gemäß nicht weglassen und in allen Ehren tragen kann.

Sie schwatzte fort: Der Magister Kleinmuth ist zwar nicht vermögend, und ich auch nicht, aber er ist ein braver Mann, und es ist schon wahr, wie es heißt: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; und Sie glauben gar nicht, welch eine unüberwindliche Neigung er zu mir

hat; ich hätte nimmermehr geglaubt, daß der Brautstand so schön sey; mein liebes Marianchen, das werden Sie auch erfahren.

Wehmüthig unterbrach sie die ihr langweilige Rede, wünschte ihr Glück, und versprach den Kranz zu besorgen.

Es klopfte wieder. Fräulein Flatt empfahl sich, und Rosalie trat in das Zimmer. Es war ihr erster Besuch; dies besing Mariane, und ihr Inneres kündigte sie ihr als Braut an; doch ihre Gegenwart erfüllte sie auch mit Freude.

Wie unerwartet und angenehm ist es mir, Sie bei mir zu sehen, versicherte sie, und war zu offen, um ihre Voraussetzung zu verbergen. Nicht wahr, Sie kommen, sich den Brautkranz zu bestellen?

Nahe daran ist es, meine gute Mariane, ich bin sehr glücklich!

Seyn Sie meiner innigsten Theilnahme gewiß. Aber diese schnelle Wendung (Mariane war mit ihrer Liebe zu Wilk vertraut) erwartete ich nicht.

Warboth ist der edelste Mensch, erzählte Rosalie, und je mehr sie ihn lobte, desto verlegener wurde Mariane; öfters wechselte sie die Farbe, zwang eine verstohlne Thräne unter die langen Augenwimper zurück, saß mit dem Kopf gesenkt in ihre Arbeit, und verrichtete doch nichts. Sie fand erst Worte, als Rosalie damit endete: Ihm danke ich mein Lebensglück, zu dem Besitz meines Geliebten zu gelangen.

Unmöglich! Ich meinte, er selbst? fragte Mariane mit erleichterter Brust.

Als rechtlicher Mann wollte er mich nicht täuschen; er liebt eine Andere.

Da erblaßten Marianens Wangen, die erst vor Freude glühten, und leise sagte sie: Eine Andere?

Genug der Proben! rief Rosalie höchst vergnügt, ich habe Beweise, es Ihnen anvertrauen zu können, wen er liebt — er liebt — Marianen!

Mich? — stammelte ihre bebende Lippe. — Scherzen Sie nicht so grausam mit mir.

Nun erzählte Rosalie den ganzen Zusammenhang, und mit der Gewißheit zog das Glück in ihre Seele ein.

Ich darf ihm also die Verkünderin Ihrer Gegenliebe seyn? fragte Rosalie.

Wenn ich den ersten Eindrücken trauen darf, so gehört ihm mein ganzes Leben, erwiederte die beglückte Mariane.

Ueberlassen Sie sich nun ganz der Leitung meiner Eltern, die sich der Ausführung unterziehen werden, sprach Rosalie, und lud sie für heut Abend bei sich ein. —

Doch bat die zartfühlende, schüchternde Mariane, bis zur Ankunft von Warboths Eltern und deren Genehmigung mit ihm Zusammenkünfte zu vermeiden. Und als sie endlich mit sich allein war, wandte sich das fromme Mädchen zu Gott, und brachte ihm für die glückliche Wendung ihres traurigen Geschicks ihr Dankopfer.

(Der Beschluß folgt)

Politische Nachrichten.

Berlin, den 18. Dec.

Heute traf hier aus St. Petersburg die höchst betrübende Nachricht von dem am 1sten d. M. zu Taganrog, nach einer Krankheit von 15 Tagen, erfolgten Ableben Sr. Majestät des Kaisers Alexander *I.* ein. Die Königliche Familie ist hierdurch in die tiefste Trauer versetzt und ganz Europa wird den Verlust eines Monarchen gleich schmerzlich empfinden, welcher durch seine Weisheit, Mäßigung und Beharrlichkeit so wesentlich zur Begründung und Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes des Friedens, der Ruhe und der gesetzlichen Ordnung mitgewirkt hat.

Der Königl. Hof legt heute die Trauer für Se. Majestät den Kaiser von Rußland auf drei Wochen an.

Petersburg, den 9ten Dec.

Petersburg erlebte heute einen Tag der Trauer und des Schreckens. Fast ehe die Bewohner dieser Hauptstadt die Krankheit des vielgeliebten Monarchen erfahren hatten, sind sie durch die betäubende Nachricht seines Ablebens überrascht worden. Es ist unmöglich, mit Worten die Bestürzung und Niedergeschlagenheit zu schildern, welche diese sich mit Blitzesschnelle verbreitende Nachricht hervorgebracht hat. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus haben sogleich das Reichs-Conseil versammelt und dasselbe aufgefordert, Sr. Majestät dem Kaiser Constantin den Eid der Treue zu schwören. Dieser Eid ist demnächst auch von sämmtlichen Truppen der Garnison geleistet worden.

Der hochseelige Kaiser war am 17ten v. M. krank aus der Krimm nach Taganrog zurückgekommen; seine Krankheit nahm schnell überhand und zeigte sich bald als ein hitziges Gallenfieber. Am 26sten und 27sten erreichte das Uebel den höchsten Grad. Am 28sten sah man der Annäherung der Auflösung entgegen. Am 29sten trat eine anscheinende Besserung ein, aber die dadurch neugeweckte Hoffnung verschwand bald wieder, und am 1sten d. M. Vormittags erfolgte ein ruhiger Tod.

Madrid, den 29sten Nov.

Das Journal des Débats theilt einen Auszug aus einer Note mit, welche der Englische Botschafter am Hofe von Madrid, Herr Lamb, dem Herzog von Infantado überreicht haben soll. Es wird darin von der Spanischen Regierung eine bestimmte Erklärung darüber gefordert, wie sie es mit den Südamerikanischen Staaten zu halten gesonnen sey. Der Herzog von Infantado soll erklärt haben, daß er auf keine Weise an irgend einer Verhandlung Theil nehmen werde, durch welche Spanien auf seine Colonien Verzicht leiste.

London, den 8ten Dec.

Gestern sind hier Zeitungen und Briefe aus Madras bis zum 31sten Juli angekommen. Die aus Rangoon dort eingegangenen Nachrichten lassen glauben, daß der Krieg mit den Birmanen nicht fortgesetzt werden wird, da die ganze Bevölkerung sich demselben sehr abgeneigt zeigt, und es dem Birmanischen Herrscher durchaus an allen Mitteln gebricht, um einen neuen Feldzug zu eröffnen. Dem Vernehmen nach, hat der König von Ava sich zu Unterhandlungen erbötig erklärt, und der General-Gouverneur dürfte sehr geneigt seyn, diesem Vorschlag Gehör zu geben, um einem so kostspieligen Kriege ein Ziel zu setzen; es ist indeß den aufrichtigen Gesinnungen jenes Barbarenfürsten nicht zu trauen, welcher, wie man sagt, damit umgeht, sich sammt seinen berühmten weißen Elephanten gegen die Gränzen von China zurückzuziehen, in der Hoffnung, sowohl von diesem Reiche, als auch von den Siamesen Unterstützung zu erhalten.

Türkische Gränze, den 5ten Dec.

Briefe aus Constantinopel bis zum 20sten Nov. schildern die Sache der Griechen als hoffnungslos, seitdem die Alexandrinische Expedition bei Navarin gelandet hat. — Der Spectateur oriental enthält in seiner Nr. 204 einen raisonnirenden Artikel, der das Verfahren der Mächte des heiligen Bundes hinsichtlich der Griechischen Frage sehr erhebt, und die Nothwendigkeit der Neutralität aller abendländischen Christen zu beweisen sucht. — Es circulirt eine Note des Divans an den Brittischen Geschäftsträger Hrn. Turner, in Bezug auf die den Griechen aus England zugekommenen Unterstützungsgelder, und überhaupt auf das Benehmen des Englischen Cabinets in dieser Angelegenheit. Sie wird als ein

Meisterstück gerühmt, das schwerlich einen Türken zum Verfasser haben könne.

Der Spectateur oriental giebt ein Schreiben aus Napoli di Romania vom 25sten October, worin es heißt: „Die jetzt in See befindliche Griechische Flotte besteht aus 96 Schiffen, worunter 73 Kriegsschiffe und 23 Brander. Jedes solcher Griechischen Fahrzeuge enthält 50 bis 70 Mann Besatzung, und schleppt an seinem Hintertheile ein großes Boot, Scampia genannt, das vorne eine Kanone, an den Seiten zwei kleinere hat, und drei dreieckige Segel trägt. Miaulis ist Oberadmiral. Dies ist ein Mann von 53 Jahren; durch seine persönlichen Eigenschaften sehr achtungswürdig. Er hat zwei Söhne, die in seine Fußtapfen treten, und zwei ihm zugehörige Schiffe commandiren. Unter Miaulis stehen Nicola Andruzzo von Spezzia, der als Viceadmiral die Spezziotische Division, und Nicolo Apostoli von Ipsara, der als Viceadmiral die Ipsariotische Division zu Hydra befehligt. Die Landtruppen werden von dem berüchtigten Diamanti Papon, und dem eben so berüchtigten Sulioten Caratas commandirt, die bekanntermaaßen beide, während ihrer Raubzüge zu Land und zur See, oft ihre Hände in Blut gebadet haben."

Den neuesten Nachrichten aus den Jonischen Inseln vom 21sten November zufolge hatte die Besatzung von Missolonghi am 13ten November einen neuen Ausfall gemacht, während dessen sich der im Rücken Redschid Paschas operirende Griechische General Karaiskaki ebenfalls näherte, und die Türken zwischen zwei Feuer brachte. Das Unternehmen gelang nach obigen Privatbriefen vollkommen, und Karaiskaki soll mit 1800 Mann sogleich siegreich in Missolonghi eingerückt seyn. Dies Ereigniß wäre um so wichtiger, als der Kapudan Pascha einige Tage nachher vor Missolonghi angekommen seyn muß, indem er bei Zante am 17ten November vorbei segelte. Die Griechische Flotte unter Miaulis traf erst am 19ten November bei Zante ein.

Vermischte Nachrichten.

Der Candidat der Chirurgie Herr Fohl zu Haugsdorf, Laubanschen Kreises, ist als ausübender Wundarzt bestätigt worden.

— Die Gemeinde Grünwald und die dahin eingeschulte Commune Sella, beide im Hoierswerdaschen Kreise, haben in diesem Jahre ein neues Schulhaus auf ihre eigne Kosten, mit Ausschluß des Bauholzes, welches die Gutsherrschaft unentgeldlich gewährt hat, erbaut. Die Schulstube ist groß, hell und hoch, und genügt den diesfälligen Anforderungen der Zweckmäßigkeit ganz. Zur Erbauung des Nebengebäudes, nämlich des Stall- und Scheuer-Gelasses, wird beim Eintritt des künftigen Frühjahres sogleich vorgeschritten werden.

— Am 11. Dec. wurde der seit 3 Tagen vermißte Gärtner Georg Röhle aus Spree, Rothenburger Kreises, in dem sogenannten Großteiche zu Trebus ertrunken aufgefunden. Er hatte sich in Niesky, wohin er von Spree aus gegangen war, betrunken, und wahrscheinlich mag er beim Nachhausegehen sich verirrt haben und in diesen Teich gefallen seyn.

— Ein Aufwärter in einem Gasthofe zu Wien ist kürzlich recht in seinem Berufe gestorben; er erschoß sich nämlich mit einer Flasche Bier. Er wollte sie einem Gaste bringen; da kein Korkzieher in der Nähe war, zog er den Pfropf mit seinen Zähnen heraus. Mit einem Knall sprang der Kork ihm in den Hals, das schäumende Bier nach, und der Unglückliche starb auf der Stelle.

— Nach einer deutschen Zeitung erhalten die Französischen Soldaten **Betten von Eisen**. Das ist beinahe so arg, wie Brod von Kieselsteinen.

Die Negerin in Görlitz.

Die seit dem 24sten October 1822 bei dem Herrn Stadt-Secretär Weiner in Görlitz sich befindende und am 13ten December 1825 hierselbst getaufte ehemalige Neger-Sclavin, dermalen ohngefähr 14 Jahr alt, und deren eigentliche Namen Todamsi Mantaja Jobbo sind, von den Sclavenhändlern aber die Namen Selima Maresilla erhielt, ist nach ihrer Angabe gebürtig aus Ferrä (arabisch Ferdüt) in Aethiopien, wo ihr Vater Taja Jobbo, und ihre Mutter Bogma als Landleute lebten, ihrer Mutter Bruder Gedde aber König ist. Ihre Mutter hat sie, als sie 2 Jahr alt gewesen, durch den Tod verloren. Nach ihrer Mutter Tode ist sie auf einige Zeit zu ihrer Mutter Schwester nach Tuba gebracht worden, dann aber nach Ferrä zurückgekommen, wo sie nach einigen Jahren beim Baden mit ihrer Mutter Schwester Tochter von einigen Arabern geraubt, nach Borno geschleppt, von da aber nach Darfur gebracht und daselbst zwei Mal an Schalaben verkauft worden. Von dort aus ist sie nach Kobbe, dann nach mehrern andern Orten, endlich aber im Jahre 1822 nach Cairo in Egypten auf den Sclavenmarkt gebracht und feil geboten worden. Der Herr Kaufmann Ernst Weiner in Görlitz, ein Sohn des gedachten Herrn Stadt-Secretair Weiner, welcher sich in Handlungsangelegenheiten ein Jahr lang in Cairo befand, kommt zufällig auf den Sclaven-Markt, findet diese unglückliche Person, wird von deren traurigem Schicksal unterrichtet, und Mitleid bewegt ihn, sie von der Sclaverei zu befreien. Er kaufte sie kurz vor seiner Rückreise und brachte sie, nachdem er von dem Pascha von Egypten, Mehemed Ali, die Erlaubniß zu ihrer Exportation erhalten hatte, durch Alexandrien nach Livorno und von da durch einen Theil von Italien am 24sten October 1822 mit nach Görlitz, um selbige hier als seine Pflegetochter zu erziehen: Da nun aber die Verhältnisse des Hrn. Kaufmann Weiner es nicht gestatteten, diese Person bei sich zu haben und erziehen zu lassen, so nahm sie dessen Herr Vater in sein Haus, gab ihr Unterhalt, und sorgte auch väterlich für deren Erziehung. Ihr erster Lehrer war ein Jahr über der damalige Gymnasiast Herr Geßner aus Tauchritz. Nachdem sie bei selbigem Unterricht in der deutschen Sprache und sonst genossen, kam sie in die Privatschule des hiesigen Herrn Diaconus Neumann, dem sie die Fortsetzung dieses Unterrichts und insbesondere den in der christlichen Religion nach evangelisch-lutherischen Grundsätzen verdankt.

Am 13ten December, Nachmittags, ward diese Negerin in der Sacristei der Peterskirche, nachdem sie in Beiseyn des hiesigen Ministerii und in Gegenwart vieler Zuhörer nach zuvor erfolgter Prüfung ihr Glaubensbekenntniß abgelegt, losgesprochen, und empfing durch Herrn Diaconus Neumann die heilige Taufe, bei welcher selbige nunmehro die Namen Maria Friedericke Wilhelmine Jobbo erhielt. Ihre Taufzeugen waren: 1) die Abwesenden: Se. Majestät der König von Preussen, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preussen, welche auf allerunterthänigstes Gesuch die Pathenstelle angenommen, und, daß Ihre Namen in das Kirchenbuch eingetragen werden sollen, allergnädigst verstattet haben. 2) Die Anwesenden: Der Königl. Preuß. Gerichtsamtmann im 1sten Görlitzer Landbezirk Herr Friedrich Fischer, Herr Stadt-Secretair Weiner in Görlitz, Herr Kaufmann Eduard Weiner aus Lauban, Herr Kaufmann Vogel Weiner aus Lauban, Fräulein Laura von Kyaw in Görlitz, Frau Scabin Häunke in Görlitz, und Jungfer Christiane Eleonore Schletter in Görlitz.

Geboren.

(Görlitz.) Carl August Kegel, Zimmerh.Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. Helene geb. Lange, Tochter, geb. den 5. Dec., get. den 11. Dec. Christiane Helene Auguste. — Friedrich Wilhelm Lindner, B. und Maurerges. allh., und Frn. Johanne Elisabeth geb. Gorke, Sohn, geb. den 13. Dec., get. den 16. Dec. Carl Wilhelm.

(Lauban.) D. 11. Nov. dem Bgr., Decon. und Vorwerksbes. Hrn. Randel eine T., Wilhelmine Amalie. — D. 3. Dec. dem Bgr., Haus- und Gartenbes. Scholze ein S., Friedrich Wilhelm. — D. 6. dem Schutzverw. Theunert eine T., Christiane Rosalie.

Getraut.

(Schönberg.) D. 9. Dec. der Kürschnermstr. Reichardt sen. mit Frau Christiane Dorothee verw. Karin geb. Hofkunzin aus Görlitz.

Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Georg Carl Friedrich Sämann, B. und Schneider allh. und Frn. Auguste Caroline geb. Hering, Tochter, Caroline Marie, verst. den 8. Dec., alt 7 M. 8 T. — Johann Jac. Ebiger, Gartenpachter allhier, verst. den 9. Dec., alt ohngef. 65 J. — Joh. Christ. Sänger, Inwohn. allh., verunglückt bei Abtragung eines Stücks hiesiger Stadtmauer, verst. den 9. Dec., alt ohngef. 64 J. — Mstr. Christ. Immanuel Jurisch, B. und Tuchm. allh., und Frn. Anne Ros. geb. Knobloch, Sohn, welcher nach erfolgter Geburt alsbald verstorben, geb. den 11. Dec.

(Lauban.) D. 8. Dec. Johann George Kirchhof, Bgr. und Freiw. allh., alt 86 J. 9 M. — D. 8. vom hiesigen Inval. Detach. der Unteroffic. Christ. Jungker, alt 61 J. — D. 9. Frau Christ. Casper geb. Volkelt, des Bgr. und Freiw. Caspar Ehefrau, alt 55 J. 1 M. 21 T. — D. 9. Frau Marie Rosine Schubert geb. Zimmer, des weil. Michael Schubert, Bgr. und Freiw. allh., nachgel. Wittwe, alt 53 J. 7 M. — D. 9. Caroline Auguste, Tochter des Bgr. und Maurermstr. Haschke allhier, alt 24 W.

(Seidenberg.) D. 9. Dec. Friedrich Joseph, Sohn des Bgr. und Töpferges. Schindler, alt 6 M. 14 T.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 15. December 1825.	1	15	—	22½	—	17¼	—	12½
Hoierswerda, den 17. Dec.	1	10	—	20	—	18	—	14
Lauban, den 14. Dec.	1	18¾	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 17. Dec.	1	10	—	20	—	20	—	14
Sagan, den 17. Dec.	1	8¾	—	21¼	—	20	—	13¾
Sorau, den 16. Dec.	—	—	—	20	—	18¾	—	12½
Spremberg, den 17. December.	1	11	—	20	—	18	—	14

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zur Nachlaßmasse des Horndrechslermeisters Heinrich Carl August Brodkorb gehörigen, auf der Kirchgasse unter Nr. 7 und 8 hierselbst belegenen, Vol. I. fol. 7 des Hypothekenbuches verzeichneten, auf 957 Thlr. 11 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzten, brauberechtigten Hauses im Wege der nothwendigen Subhastation wird ein Bietungs-Termin auf

den 17ten Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken, daß die aufgenommene Taxe, gegen welche Erinnerungen bis 4 Wochen vor dem anberaumten

Termine angebracht werden dürfen, in den Vormittagsstunden eines jeden Geschäftstages in der Registratur des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden kann, hiermit eingeladen werden.

Muskau, am 2. November 1825.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Bekanntmachung.

Die Stelle des evangelischen Schullehrers zu Borberg und denen damit verbundenen Gemeinden Eselsberg und Kringelsdorf soll dermalen mit einem brauchbaren Schulmanne besetzt werden. Wir fordern daher Namens des Patrocinii alle diejenigen Schulamts-Candidaten, welche der wendischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, sich auch sonst wegen ihrer Qualification und moralischen Wandels gnügend ausweisen können, und die Erlangung dieser Stelle wünschen, hiermit auf, sich binnen hier und 6 Wochen bei der unterzeichneten Fürstlichen General-Verwaltung persönlich zu melden.

Die mit dieser Stelle verbundenen Emolumente bestehen ausser freier Wohnung noch in: 1) jährlich 4 Klaftern Holz, 2) zwei Scheffel (Dresdner Maas) Korn, 3) in der Benutzung eines Ackerfleckes von 10 Scheffel jährlichem Ertrage und des Futters zur Haltung einer Kuh, 4) dem nöthigen Streubedarf, und 5) von jedem schulfähigen Kinde wöchentlich 9 Pfennige Schulgeld, welches durch die Ortsrichter in denen Gemeinden erhoben und monatlich an den Schullehrer abgeführt wird.

Schloß Muskau, den 9. December 1825.

Die Fürstliche General-Verwaltung der freien Standesherrschaft Muskau.

In Bremenhain im Rothenburger Kreise stehet eine Gärtnernahrung mit circa 6 Scheffel, Dresdner Maas, pfluggängigem Land, 2 Scheffel Wiesewachs und 1½ Scheffel Laubholz sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen, so wie der Preis sind beim Ortsrichter Israel daselbst zu erfahren.

Auf dem Dominio zu Cosma bei Görlitz stehet ein 4jähriger Saamenochse um einen billigen Preis zu verkaufen.

Alle Sorten schwarze und verzinnte Schnallen für Riemer und Sattler, desgleichen schwarze Ringe in allen Größen, so wie ordinaire und englische Trensen, Knebelgebiß, Reitstangen und Steigbügel als auch mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikel empfing von besonderer Qualität und möglichst billigen Preisen August Thieme in Görlitz am Obermarkte im blauen Löwen.

(Einladung.) Den 2ten und 3ten Weihnachtsfeiertag ist wieder vollständige Tanzmusik, wobei mit Speisen und Getränken zur Auswahl bedienen wird und hierzu ergebenst einladet

Flössel in Leschwitz.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen unverheiratheten Bedienten, der sich zu jeder vorkommenden häuslichen Arbeit willig findet, reinlich, fleißig, treu und anständigen Betragens ist, auch eine deutliche Hand schreibt und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann. Der Antritt könnte bald geschehen, und das Nähere sagt die Expedition der oberlausitzischen Fama.

Auf ein Dominium in der Nähe von Görlitz wird zu Lichtmeß k. J. eine tüchtige Viehwirthin von gesetzten Jahren gesucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition der oberl. Fama.

Zur Berliner Vossischen Zeitung vom 1sten Januar 1826 ab werden einige Leser gesucht. Das Weitere in der Exped. der oberlausitzischen Fama.

---

* * * In Zittau ist diese Zeitschrift vom 1sten Januar 1826 ab, bei dem Buchbinder Herrn Tebitz auf der Wurstgasse zu bekommen.